

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 196.

Neuenbürg, Samstag den 14. Dezember

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.35, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden und Krankenkassen.

Zur Vermeidung von Zweifeln und Irrthümern bezüglich der Gewährung von Angehörigenunterstützung während der Dauer eines von der Versicherungsanstalt Württemberg eingeleiteten besonderen Heilverfahrens und insbesondere bezüglich der Ausdehnung einer solchen Unterstützung für Sonntage wird den Gemeindebehörden und Krankenkassen Folgendes bekannt gegeben.

Nach § 18 Absatz 3 und 4 des Invalidenverf.-Ges. in Verbindung mit § 7 Absatz 2 des Krankenverf.-Ges. ist während des Heilverfahrens für solche Angehörige des Versicherten, deren Unterhalt dieser bisher aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat, eine Unterstützung zu zahlen.

Diese Angehörigenunterstützung beträgt:

1) sofern der Versicherte der reichs- oder landesgesetzlichen Krankenfürsorge unterliegt, bezw. bis zum Eingreifen der Versicherungsanstalt unterlag, die Hälfte des für ihn während der gesetzlichen Dauer der Krankenunterstützung, also der ersten 13 Wochen der letzteren maßgebenden Krankengeldes und ist daher für Sonntage nur dann zu bezahlen, wenn dem Versicherten während der gesetzlichen Dauer der Krankenunterstützung ein Anspruch auf Krankengeld kraft besonderer Bestimmung des Krankentassenstatuts auch für Sonntage zusteht.

2) Im Uebrigen ein Viertel des für den Ort der letzten Beschäftigung oder des letzten Aufenthalts maßgebenden ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner.

In diesen Fällen ist die Angehörigenunterstützung stets nur für Arbeitstage zu bezahlen.

Den 12. Dezember 1901.

K. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. Dez., vormittags 9 Uhr werden auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald „Unt. Hint. Berg und Ob. Hohrain“ (Scheidholz aus versch. Abteilungen) im Aufstreich verkauft:

1098 Stück Nadelholzstammholz mit Fm.: 3 I., 4 II., 26 III., 76 IV., 152 V. Kl.,

11 „ Eichenstammholz mit Fm.: 2 V. Kl.,

317 „ Nadelholz-Baustrangen I.—IV. Kl.,

359 „ Hagstangen I.—IV. Kl.,

890 „ Hopfenstangen I.—III. Kl.,

4595 „ Reisstangen I.—V. Kl.,

3 „ eichene Wagnerstangen;

Brennholz Am.: 15 buchene Prügel; 4 dto. Reisprügel; 6 Nadelholz-Scheiter; 59 dto. Prügel; 22 dto. Reisprügel und Schlagraum geschätzt zu 825 Nadelholzwellen.

Den 9. Dezember 1901.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Holz- und Stangen-Verkauf

Am Donnerstag den 19. d. M., vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

345 Stämme Langholz II.—V. Klasse mit 192 Fm.,

291 Stück Baustrangen II. Kl.,

161 „ Gerüststangen,

146 „ Werkstangen II., III. und IV. Kl.,

72 „ Hopfenstangen III. Kl.,

108 „ Reisstangen III., IV. und V. Kl.,

130 „ Auschußstangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 12. Dezember 1901.

Schultheiß Gann.



Vergebung v. Bauarbeiten.

Für die Erstellung eines Doppelwörterhauses auf der Station Rothenbach, sind folgende Bauarbeiten im Accord zu vergeben:

1) Grabarbeit	692) werden nur zusammen vergeben.
2) Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	8168	
3) Dachbederarbeit (Falzziegel)	548	
4) Pflasterarbeit	45	
5) Zimmerarbeit	3435	
6) Schindelschirm	329	
7) Gipserarbeit	875	
8) Schreinerarbeit	1388	
9) Glaserarbeit	483	
10) Schlosser- und Schmiedarbeit	549	
11) Flächnerarbeit	404	
12) Anstricharbeit	549	

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der K. Bauinspektion, Luisenstraße Nr. 2, zur Einsicht auf.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Angebote, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Montag den 23. Dezember ds. Js., vormittags 10 Uhr hieher einzureichen.

Der Bauinspektion nicht bekannte Bewerber haben ihrem Angebot Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums anzuschließen.

Rothenbach, den 13. Dezember 1901.

K. Württ. Eisenbahnbau-Inspektion.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. ds. Mts. stattgehabten Gemeinderatswahl haben 215 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt.

Nach dem Ergebnis der Stimmzählung werden zu Mitgliedern des Gemeinderats auf 6 Jahre gewählt:

Kienle, Georg, Gastwirt mit 158 Stimmen,

Kfzig, Wilhelm, Schreinermeister mit 149 Stimmen,

Seeger, Eugen, Sägewerksbesitzer mit 102 Stimmen,

Bleher, August, senior, Fabrikant mit 76 Stimmen.

Den 13. Dezember 1901.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Lustkurort Herrenalb (Württemberg.)

In Folge Ablebens des Besitzers bringen dessen Erben am Donnerstag den 19. ds. Mts., mittags 1 Uhr auf dem Rathause hier zum Verkauf:

„Die Villa Mayenberg“

bestehend aus einem 2stod. Wohnhaus mit 18 Zimmern, 2 Küchen, Badezimmer und geräumige Keller; einem massiv gebauten Pavillon mit 1 großen Wohnzimmer und Keller, einem 2stod. Pächterhaus mit Wohnung, Küche, Pferde-, Rindvieh- und Geflügelstall, Scheuer und Remise; ferner Hofraum, Parkanlage mit 2 Seen (Springbrunnen), Blumen- und Gemüsegarten und 5 ha 80 ar Wiesen. Das unmittelbar an einen größeren Tannenwald angrenzende Anwesen liegt auf einer sanft ansteigenden Höhe, umfaßt zusammen 6 ha 27 ar 73 m und eignet sich sowohl zu einer Heilanstalt, Sanatorium etc., wie auch zu einem angenehmen Herrschaftssitz. Das ausgedehnte Areal eignet sich auch zu Baupläzen, worauf Bauunternehmer u. Kapitalisten aufmerksam gemacht werden. Wasserleitung ist vorhanden. Wenn ein entsprechendes Angebot erfolgt, findet nur ein einmaliger Aufstreich statt. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete, sowie der Testamentsvollstrecker Stadtschultheißenamt Besserer in Kirchheim u. T.

Den 7. Dezember 1901.

K. Grundbuchamt:
Bentter.

eschenke

von Mark 1.20 an
" " 1.50 "
" " 3.— "
" " 4.80 "
Bestecke, —

90 Pfg. bis 10 Mk.
enstein.

ak.

lotterie

D. N. Seidenheim,
über d. 3.
C. Mech.

schöne

eschenke

u. billigsten Preisen:

ten
ecken
tügen
ruhe.

erwaren:

Handtaschen
Necessaires
Necessaires
aschen
monnaies
ren- und
retten-Stuis
n, Manschetten
tten, Handschuhe
entuch-Behälter.

von einfachst bis hoch-
a, Handschuhe, feine
Sandtäschchen, An-
getäschchen.

ober,
eopoldstr. 3.
u. Reiseartikel.



Neuenbürg.

Weihnachts-Ausverkauf!

Um vielseitigen Anforderungen gerecht zu werden, unterstelle auch dieses Jahr wieder einen großen Teil meines Warenlagers einem

Ausverkauf.

Es ist dadurch Jedermann von Stadt u. Land Gelegenheit geboten, seinen Weihnachtsbedarf billiger als bei jeder Konkurrenz (Worzhelm nicht ausgeschlossen) bei anerkannt soliden Qualitäten zu decken.

Achtungsvoll

Emil Meisel.

Reste! ☀ Spottbillig. ☀ Reste!

➔ P. S. Bitte die Schaufenster zu beachten! ➔

Wegen Aufgabe des Artikels:
Großer Vorrat
baumwoll. u. woll. Convertdecken
sehr weit unter Preis.

Wegen Aufgabe des Artikels:
Großer Vorrat Pferdebedecken
zu jedem annehmbaren Preis.

Neuenbürg.
Morgen von 3 Uhr ab
Konzert,
wozu höflich einladet

Dhner zum Anker.
Gräfenhausen.
Unterzeichnete bringt folgende

Fahrnis
am Dienstag den 17. d. M.,
vorm. 10 Uhr beginnend,
zum Verkauf:

1 Kuh, 1 Hind, 2 große Zweispänner-Wagen, 1 Winde, 1 Häufelpflug u. 1 Egge, 1 Holzschlitten, verschiedenes Pferdegeschirr und sonst noch verschied. Hausrat.
Emilie Glanner, geb. Bärner.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

□ Gräfenhausen, 13. Dez. Bei der geizigen Gemeinderatswahl stimmten von 263 Wahlberechtigten 208 ab. Die drei aus tretenden Gemeinderäte wurden wiedergewählt und zwar erhielt 1) Christian Glanner hier 137, 2) Christian Fieß von Oberhausen 130, 3) Gottfried Glanner von Gräfenhausen 86 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Friedrich Wolfinger, Christ. Sohn in Gräfenhausen 68, Ernst Keller Br. dahier 29, Gottl. Glanner, Goldarbeiter in Oberhausen 29 und J. Keller Br. hier

Neuenbürg.
Als passende Weihnachts-
geschenke empfehle
**feine Toiletten-Seifen
und Parfüme,**
loose und in eleganten Kartons.
Carl Mahler.

Gräfenhausen.
Am Montag den 16. Dez.,
morgens 7 Uhr, wird
**1 Silberpappels, sowie
1 Kirschbaum-Stamm**
versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus.

24 Stimmen. Wegen undeutlicher Bezeichnung der Gewählten waren 74 Stimmen ungültig, während sich die übrigen Stimmen zerplitterten.
Birkenfeld, 12. Debr. Bei der am letzten Dienstag hier stattgehabten Gemeinderatswahl wurde Herr Johannes Höll, Gemeindepfleger mit 207 Stimmen und Herr Christian Hänker mit 140 Stimmen wiedergewählt. Von 299 Wahlberechtigten stimmten 258 Wähler ab.

(;) Döbel, 14. Dez. Wie vorigen Winter, so finden auch heuer wieder regelmäßig sog. Bürgerabende hier statt. Herr Schultheiß

Husten stillen
die bewährten u. feinschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**

(Mol.-Extrakt mit Zucker in feiner Form).
2740 not. beglaubigte
Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei **Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung.** Dafür Angebotenes
weise zurück! Paket 25 Bfg.
Niederlagen bei:
Wilhelm Fick in Neuenbürg.
Chr. Boger in Calmbach.
W. Waldmann in Herrenalb.

Schreib- u. Copierstiftes
empfehlen
C. Mehl.

Calmbach.
Nächsten Montag den 16. Dez.
Anekdoten-Suppe
wozu freundlichst einladet
Chr. Barth zum Bahnhof.

Neuenbürg.
Gottesdienste
am 3. Adventssonntag, den 15. Dez.:
Predigt vorm. 10 Uhr (Bd. 3, 10-21;
Lied Nr. 97): Stadtkirchle.
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die
Söhne: Derselbe.
Mittwoch, den 18. Dezbr., abends
7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Thomasfeiertag, Samstag, den 21.
Dezember, abends 5 Uhr Weihnachts-
gottesdienst der Kinder Sonntagsschule in
der Stadtkirche.

Allinger unterzieht sich der Mühe, den Teilnehmern bei diesen Versammlungen das Wesentliche des neuen bürgerlichen Gesetzbuches zu erläutern. — Letzten Mittwoch hielt der Ortsgeistliche für die hiesigen Mitglieder vom ev. Bund einen Vortrag, in welchem er im Blick auf die Gegenwart zeigte, wie notwendig der ev. Bund sei, der durchaus nicht gegen unsere katholischen Mitbrüder und die katholische Konfession, sondern gegen ultramontane Uebergriffe kämpfe. Der hiesige Viederkranz, der diese Versammlung auch besuchte, trug mehrere Lieder vor, die beifällig aufgenommen wurden.

Der
Jagdbesuch
Palais bei
Die
Debatte de
vorlage
Interesse
jeningen p
ungen sic
lichten ge
nämlich G
und der
Ersterer en
des Bundes
tarifentwur
der Justim
dieser einfl
Kündigung
deutschen H
Graf Kanitz
Deutschland
Rußland u
hieran eine
politik des
Caprivi.
wieder die
wirtschaft fi
Herr Sing
mit den i
wörtern gei
den vorlieg
auch gegen
vativen Pa
Zolltariftra
sich der soz
grundbesitz
wahre Kan
Klassen des
auch den H
belastung de
schloß mit
dem Hunger
Der nächst
bayerischer
teilweise ur
humoristisch
sozialdemokr
tarifdebatte
Zolltarifvor
dafür aus
stanzfähig g
Dr. Heim
daß Deutsch
fristige Har
Ausführung
Zentrum un
belohnt, we
dings unge
sanften Lab
Ballestre
preussische
vernehmen,
Singer polen
Verständigung
sprach.
Der K
jeiern ang
Vorlage ei
Der Reichst
preussische
ungen von
haben sich a
sämtliche
Es hat sich
Mehrheit im
besonders üb
Sölle gehen
ander, aber
der Kommis
werden wird
eine Einigung
sie ja auch
Die Vertre
Ausficht, ih
Neben der
entwurfes ha
weihnachtliche
vulle zur Str



Deutsches Reich.

Der Kaiser ist von seinem einwöchigen Jagdbesuche in Schlesien wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt.

Die am Mittwoch fortgesetzte allgemeine Debatte des Reichstages über die Zolltarifvorlage bot dadurch ein Moment von speziellem Interesse dar, daß in ihr zwei Vertreter derjenigen politischen Richtungen, deren Anschauungen sich in der Zolltariffrage am unversöhnlichsten gegenüberstehen, das Wort ergriffen, nämlich Graf Kanitz vom Bund der Landwirte und der sozialdemokratische Führer Singer. Ersterer entwickelte die schon bekannten Ansichten des Bundes der Landwirte über den neuen Zolltarifentwurf und stellte als erste Vorbedingung der Zustimmung der parlamentarischen Vertreter dieser einflussreichen Vereinigung die gleichzeitige Kündigung aller Handelsverträge seitens der deutschen Regierung hin. Im weiteren beleuchtete Graf Kanitz die ungünstige zollpolitische Stellung Deutschlands gegenüber Nordamerika, sowie selbst Rußland und Oesterreich-Ungarn, und schloß hieran eine scharf abfällige Kritik der Handelspolitik des verstorbenen Reichskanzlers Grafen Caprivi. Im Uebrigen hob der Redner immer wieder die fundamentale Bedeutung der Landwirtschaft für Deutschland hervor. Dann erschien Herr Singer auf dem Plan, um sich in einer mit den üblichen sozialdemokratischen Schlagwörtern geputzten agitatorischen Rede scharf gegen den vorliegenden Zolltarifentwurf und daneben auch gegen das Zentrum und gegen die konservativen Parteien wegen ihrer Haltung in der Zolltariffrage zu wenden. Speziell aber rief sich der sozialdemokratische Wortführer am Großgrundbesitz, dem er vorwarf, es übe eine wahre Raubpolitik gegenüber den arbeitenden Massen des deutschen Volkes aus und würde auch den Hauptnutzen von der geplanten Mehrbelastung des Brogetreides haben. Herr Singer schloß mit dem pathetischen Rufe: „Nieder mit dem Hungertarif, nieder mit dem Brotwucher!“ Der nächstfolgende Redner war Dr. Heim, ein bayerischer Zentrumsmitglied; in schlagfertiger und teilweise urwüchsiger Weise, gewandt und oft humoristisch, fertigte er die von freisinniger und sozialdemokratischer Seite in der bisherigen Zolltarifdebatte unternommenen Vorstöße gegen die Zolltarifvorlage ab und sprach sich im übrigen dafür aus, daß die deutsche Landwirtschaft existenzfähig gemacht werden müsse. Doch gab Dr. Heim im Gegensatz zum Grafen Kanitz zu, daß Deutschland wegen seiner Industrie langfristige Handelsverträge brauche. Die drastischen Ausführungen dieses Redners wurden vom Zentrum und von der Rechten mit Handklopfen belohnt, welche in deutschen Parlamenten allerdings ungewöhnliche Beifallsbezeugung einen sanften Tadel seitens des Präsidenten Grafen Ballestrem erfuhr. Zuletzt ließ sich noch der preussische Landwirtschaftsminister v. Poddieski vernehmen, der gegen die Darlegungen des Abg. Singer polemisierte und sonst zu Gunsten einer Verständigung über den neuen Zolltarifentwurf sprach.

Der Reichstag hat seine Weihnachtsferien angetreten, nachdem er die Zolltarifvorlage einer Kommission überwiesen hatte. Der Reichskanzler, zwei Staatssekretäre, drei preussische Minister, die Vertreter der Regierungen von Bayern, Württemberg und Sachsen haben sich an den Erörterungen beteiligt, und sämtliche Parteien haben Redner vorgeführt. Es hat sich ergeben, daß der Zolltarif eine Mehrheit im Reichstage hat; über Einzelheiten besonders über die Höhe der landwirtschaftlichen Zölle gehen die Meinungen zwar noch auseinander, aber es ist nicht zu bezweifeln, daß in der Kommission eine Verständigung erzielt werden wird. So viel steht schon jetzt fest, daß eine Einigung nur auf einer mittleren Linie, wie sie ja auch die Vorlage enthält, erfolgen wird. Die Vertreter extremer Wünsche haben keine Aussicht, ihre Forderungen durchzusetzen. Neben der erstmaligen Beratung des Zolltarifentwurfes hat der Reichstag in dem kurzen vorweihnachtlichen Sessionsabschnitte noch die Novelle zur Strandungsordnung definitiv, die See-

mannsordnung in zweiter Lesung, die Interpellation Bassermann und zum Teil die Interpellation der polnischen Fraktion betreffs der Breschener Krawalle, sowie einige kleinere Sachen erledigt. An der Besprechung der poln. Interpellation beteiligten sich im polenfreundlichen Sinne Abg. Koeren (Str.), Abg. von Dziembowski (B.) und Abg. Ledebur (Soz.), während die Abg. Graf Limburg-Sturum (L.) und Dr. Sattler (natl.) warm für die Regierung eintraten. Die eigentliche parlamentarische Hauptarbeit beginnt demnach erst nach Neujahr, wo dann der Reichstag auch die zurückgestellte Generaldebatte über den neuen Etat nachzuholen hat.

Berlin, 13. Dez. Die erste Sitzung der Zolltarifkommission findet am 9. Januar statt.

Die polnischen deutschfeindlichen Kundgebungen in Warschau und Lemberg haben nicht die geringste Trübung in den amtlichen Beziehungen Deutschlands zu Rußland und Oesterreich zur Folge gehabt, wie aus den vom Reichskanzler Grafen Bülow im deutschen Reichstage auf die polnische Interpellation wegen der Warschauer Affäre abgegebenen Erklärungen erfreulicher Weise erhellt. Man kann darum deutscherseits die weiteren antideutschen Demonstrationen der österreichischen Polen, wie sie neuerdings z. B. wieder in den galizischen Städten Bolina, Sieniawa und Krakau stattgefunden haben, an sich kaltblütig nehmen; freilich dürfte der deutschen Geschäftswelt diese antideutsche Stimmung unter den österreichischen Polen nicht so gleichgültig sein.

Prinz Heinrich von Preußen hat mit seinem Geschwader Christiania nach einwöchigem Aufenthalt wieder verlassen. Der gesamte Verlauf dieses deutschen Flottenbesuches in der norwegischen Hauptstadt, woselbst augenblicklich König Oskar residiert, hat sich zu einer unerwartet herzlichen gegenseitigen deutsch-norwegischen Freundschaftsbeziehung gestaltet und dadurch bewiesen, daß auch in Norwegen die Sympathien für Deutschland mehr und mehr zunehmen.

Berlin, 11. Dez. In der heutigen Versammlung der Pfandbriefbesitzer der Pommerschen Hypothekbank, waren von heute im Umlauf befindlichen 168 475 300 M. Pfandbriefe vertreten. Direktor Dernburg erweiterte die Reorganisationsvorschläge und weist nach, daß thatsächlich 29 600 000 M. uneinbringlich verloren seien. Auf eine Anfrage über die Einleitung von Regressprüfungen gegen die frühere Verwaltung teilt Justizrat Kempter mit, daß die Direktoren Schulz und Romeid jeden Vergleich ablehnten.

Köln, 12. Dez. Die Rheinhöhe betrug heute früh 3,62 m; sie ist seit gestern früh um 77 cm gestiegen. Die Nebenflüsse des Rheins steigen auch.

Halle, 12. Dez. Heute wurde der Mörder Thielicke aus Schönhain-Ponitz, welcher am 7. Juni den Dienstknecht Staab ermordet und beraubt hatte, durch den Scharfrichter Engelhardt hingerichtet.

Neu-Ulm, 11. Dez. Heute vormittag kam in der Goldleistenfabrik von Geiß Feuer aus, das in dem großen Lager nicht unbeträchtlichen Schaden anrichtete. Die Rauchentwicklung war so gewaltig, daß die Bewohner des Hauses sich aus der Wohnung an einem Seil flüchten mußten. Das Feuer ist durch den beiseite gestellten Karbidbehälter des Acetylenzeugers, der noch Gas von sich gab, entstanden. Beim Deffnen der Oefenhöhle entzündete sich das auf diese Weise im Raume angesammelte Acetylengas und dieses setzte die Holzleisten in Brand. Teils durch das Feuer, teils bei den Rettungsarbeiten zogen sich drei Arbeiter Verletzungen zu.

Württemberg.

Der württ. Katholikentag, welcher am letzten Sonntag und Montag in Ulm abgehalten wurde, hatte sich eines so massenhaften Besuchs zu erfreuen, daß er schon aus diesem Grund als eine große Kundgebung betrachtet werden muß, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die ca. 30 000 Besucher jenes Tages durch ungezählte Versammlungen in fast sämtlichen kath. Gemeinden Württembergs auf außerst geschickte Weise vorbereitet wurden. An den

genannten Tagen wurden ca. 15 verschiedene Versammlungen in verschiedenen Sälen Ulms abgehalten und in allen diesen Versammlungen haben die verschiedenen Redner, die sich vorher untereinander verständigt hatten, die gleichen Themata in gleicher Weise behandelt. Ein Vortrag betraf die Stellungnahme des Zentrums zu allen möglichen wirtschaftlichen Fragen, sowohl in der Vergangenheit, als in der Gegenwart, wobei die Redner hervorhoben, daß das Zentrum nur im Sinn ausgleichender Gerechtigkeit für die Erwerbsstände der Arbeiter, der Handwerker und der Kleinrentner eingetreten sei, wie es jetzt auch für die Landwirtschaft eintritt, ohne dabei die Rechte und Interessen der Großindustrie preisgeben zu wollen. Das 2. Thema betraf die Stellungnahme der kath. Bevölkerung zu der Schulfrage speziell zu der Frage der sogenannten Sachaufsicht, die an die Stelle der bisherigen geistlichen Bezirks-Schulaufsicht im Nebenamt vom evang. Volksschullehrerverein und von einer starken 2/3-Mehrheit des katholischen Volksschullehrervereins angestrebt wird. Es war vorauszu sehen, daß die Redner für die Erhaltung der geistlichen Schulaufsicht eintreten und daß die überaus zahlreichen Zuhörer den Ausführungen der Redner bedingungslos zustimmen werden. Bei diesem Thema wurde auch die Klosterfrage behandelt, d. h. die Errichtung von ein paar Mönchsklöstern in Württemberg und der rechtlichen Gleichstellung der katholischen Krankenschwestern mit den evangelischen.

Tübingen, 9. Dezbr. (Schwurgericht.) Die Tagesordnung des IV. Quartals umfaßt bis jetzt nur 3 Fälle, zwei Verbrechen der Brandstiftung und eine Amtsunterschlagung. Im ersten Fall war der vorläufigen Brandstiftung angeklagt der ledige Goldarbeiter Johann K ü f l e von Oberlengenhart; O.A. Neuenbürg. Derselbe war beschuldigt, Ende September ds. Js. zu Oberlengenhart seine elterliche Wohnung in Brand gesetzt zu haben, indem er in berauschem Zustand nach Haus gekommen, am andern Morgen den neben seiner Schlafstube befindlichen Reisighaufen in Brand setzte und dadurch bewirkte, daß in kürzester Zeit das Haus ein Raub der Flammen wurde mit einem Gesamtschaden von über 4000 M. Der Angeklagte leugnete, der Brandstifter zu sein. Unter den vernommenen 22 Zeugen war kein Augenzeuge. Nachdem die Geschworenen die Frage auf vorläufige Brandstiftung verneint hatten, wurde Angeklagter freigesprochen. Verteidiger war Rechtsanwalt Dieckhoff. Staatswalt Egelhaaf vertrat die Anklage. — Ebenso erging es dem Angeklagten im 2. Fall, dem Pächter der Wirtschaft zur „alten Post“ in Dettenhausen, O.A. Tübingen, Albert Ernst. Auch dieser stand unter der Anklage eines Verbrechens der Brandstiftung. Die Beschuldigung lautete dahin, Ernst habe die von der Brauerei Dinkelader in Böblingen gepachtete Wirtschaft zur „alten Post“ in Dettenhausen vorläufig in Brand gesetzt. Zur Hauptverhandlung waren 48 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Weil erhebliche Uebersicherung vorlag, ging die Anklage davon aus, der Angeklagte habe des Vorteils wegen und in Anbetracht seiner sonstigen schlechten Vermögenslage den Brand vorläufig gelegt. Die Beweisaufnahme lieferte hierfür jedoch keine durchschlagenden Beweise; der Angeklagte selbst uellte die That in Abrede. — Im 3. Fall wurde der 42 Jahre alte vormalige Postexpeditor Max Koch in Eningen, O.A. Neutlingen, wegen Amtsunterschlagung unter Jubilligung mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Kottweil, 13. Dezbr. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern die Strafsache gegen den bereits 22 mal verurteilten Korbmacher J. J. Weiffinger von Gaissthal, wegen Meineids verhandelt. Der Angeklagte gab sich für einen Jakob Stoll aus Seedorf aus und wurde unter diesem Namen im Mai d. J. vom kgl. Amtsgericht Oberndorf in einer Unterschlagungssache als Zeuge geladen. Bei seiner Vernehmung und Feststellung seiner Personalien gab er seinen wahren Namen nicht an, sondern sagte, er heiße J. J. Stoll und wurde darauf beedigt.

auf!

Wegen Aufgabe des Vertikals: Großer Poffen Pfefferdeckel zu jedem annehmbaren Preis.

el.

Beste!

Calmbach. Montag den 16. Dez. Kesselsuppe

Freundlichst einladet Hr. Barth zum Bahnhof.

Neuenbürg. Gottesdienste

Abendsonntag, den 15. Dez. vorm. 10 Uhr (Adm. 3, 10-21; 97): Stadtkirchlied.

Mehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Verselbe.

Sonntag, den 18. Dezbr., abends Bibelstunde.

Abendfest, Samstag, den 21. abends 5 Uhr Weihnachtsfeier der Kinder-sonntagschule in der Kirche.

Es hat sich der Mühe, den Teil-Versammlungen das Wesentlichsten des Gesetzbuches zu er-Mittwoch hielt der Ortsgeistliche Mitglieder vom ev. Bund welchem er im Blick auf die wie notwendig der ev. Bund ist gegen unsere katholischen katholische Konfession, son-ontane Uebergänge kämpfe. anz, der diese Versammlung mehrere Lieder vor, die bei-wurden.

Der Angeklagte leugnet nicht und entschuldigt sich damit, daß er wegen so vieler Vorstrafen keine Arbeit mehr bekommen hätte, wenn er seinen wahren Namen genannt hätte. Strafe: 1 Jahr Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. Er wird der Gnade des Königs empfohlen.

Heilbronn, 12. Dez. Mit Bedauern hört man hier, daß in dem Befinden des (nunmehr in der psychiatrischen Klinik in Tübingen untergebrachten) Rechtsanwält Mögling eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten ist. Unter den vielen Opfern, die der Heilbronner Banktrach nach sich gezogen hat, ist der Fall Mögling jedenfalls der weitaus traurigste.

In Untertürkheim fiel ein 1 1/2-jähriges Kind in ein Gefäß mit siedendem Wasser. Es erlitt so starke Brandwunden, daß es am andern Morgen unter großen Schmerzen starb.

Ausland.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Szell eine Anfrage des Abgeordneten Schmidt über die Pferdeankäufe in Ungarn für englische Rechnung in einer auffällig freundlich für England klingenden Weise.

Die deutschfreundliche Rede des französischen Deputierten Massabuan hat in verschiedenen französischen Blättern eine heijällige Aufnahme gefunden, während andererseits das Hauptorgan der französischen Patriotenliga von Droulède und Genossen wegen Mangels an Lesern eingegangen ist. Das Blatt nannte sich „Die Fahne“ (drapeau). Nachdem nun auch der französische Senat den Gesetzentwurf betr. die 2-jährige Dienstzeit im französischen Heer angenommen hat, wird die tatsächliche Durchführung dieser Reform wohl unverweilt eintreten. Der französische Finanzminister mußte in der Deputiertenkammer gestehen, daß ein Defizit von 150 Mill. Franks vorliegt. Er konnte aber nachweisen, daß durch frühere Ueberschüsse dieser Ausschall tatsächlich schon wettgemacht sei und verstand es, den Deputierten so viel Brei an die Wange zu schmieren, daß diese in der Begeisterung beschlossen, die Rede des Finanzministers an allen Rathhäusern Frankreichs anschlagen zu lassen. Das Defizit freilich bleibt, aber was für das Ministerium die Hauptsache ist, auch das Ministerium.

In England bestimmte der König entgültig, daß die Krönungsfeier am 26. Juni stattfinden soll. — Der Wiederzusammentritt des Parlamentes ist auf den 16. Januar 1902 festgesetzt.

Der von seiner Weltreise zurückgekehrte engl. Thronfolger, bisher Herzog von Cornwall und York genannt, ist nunmehr zum Prinzen von Wales ernannt worden, nachdem wahrscheinlich die Schulden des früheren Prinzen von Wales in irgend einer Weise gedeckt oder bezahlt worden sind. Der neue Prinz von Wales hat nun im Londoner Rathhaus eine große politische Rede gehalten, worin er eine Art künftiges Regierungsprogramm entwickelte, wenn er einmal auf den Thron kommt. Nun rühmen die englischen Blätter ohne Ausnahme dies kolonialpolitische Verständnis des Prinzen, lesen aber auch aus seiner Rede heraus, daß er auf die südafrikanischen und amerikanischen Trust- u. Millionäre nicht gut zu sprechen ist.

London, 12. Dezbr. Austin Chamberlain, der Sohn des Kolonialministers, dementierte in seiner letzten Rede alle Gerüchte, wonach die britische Regierung zu einem Kompromiß geneigt sei. Nur die unbedingte Unterwerfung der Buren könne acceptiert werden.

Glasgow, 12. Dez. Kriegsminister Brodrick hielt gestern Abend auf dem Meeting der unionistischen Versammlung eine aufsehenerregende Rede über den Krieg und die zukünftigen Maßnahmen der Regierung. Er erklärte, England habe es jetzt satt, die Buren noch länger als kriegsführende Partei zu behandeln. Denn die einzelnen Kommandos seien weiter nichts als Rotten von Banditen. Sie brächen fortwährend das Völkerrecht und hätten in den letzten Wochen allein über 70 Eingeborene kaltblütig ermordet, bloß damit sie den Eng-

ländern keine Nachrichten geben könnten. Man stände jetzt vor einem Wendepunkt und müsse mit den bisherigen halben Maßregeln brechen. Die Regierung beabsichtige, alle Rücksichten beiseite zu setzen und werde jetzt fest zugreifen! (Noch mehr Rücksichten als bisher beiseite lassen. Die Buren werden sich vorsehen!)

Die Redemut der aktiven wie inaktiven englischen Staatsmänner über den südafrikan. Krieg dauert fort. So hielt der Kriegsminister Brodrick in Glasgow eine weitere Rede, in welcher er ausführte, die Kriegskosten hätten sich in den letzten Monaten wesentlich vermindert, auch bessere sich die wirtschaftliche Lage in Südafrika.

London, 12. Dezbr. Ein Telegramm aus Alville berichtet: Die Frau des Präsidenten Steijin habe erklärt, ihr Gatte werde erst Südafrika verlassen, wenn die Engländer von dort vertrieben seien.

Das Wiederauftauchen Dewets macht den Engländern im Oranjerestaat sofort unangenehm zu schaffen. Hätte doch der kühne Burenführer beinahe die gesamte englische Kolonne Wilson gefangen genommen, wenn dieselbe nicht noch von einer anderen Truppenkolonne notdürftig herausgehauen worden wäre. Was General Botha anbelangt, so soll er mit einem starken Kommando im Nordosten des Bezirks Bryheid sich befinden. Recht mißlich stehen die Dinge für die Engländer — nach einer Meldung von englischer Seite selber — im aufständischen Gebiete des Nordwestens der Kapkolonie; andererseits hat General Hamilton einen bemerkenswerten Erfolg errungen, indem er durch Ueberwachung fast das ganze Kommando Bethel bei Trichardsfontein gefangen nahm.

Ueber eine englische Straf-Expedition in Indien meldet „Wolffs Bureau“ aus Kalkutta: Am 5. d. M. brach eine Abteilung unter dem Befehl des Generals Denning gegen die Mahjads in Baziristan auf; sie zerstörte sieben Ortschaften und 7 besetzte Punkte. In einem Gefecht mit den Mahjads, das am Abend stattfand hatten die Engländer 10 Tote und 15 Verwundete, unter den Letztern befindet sich ein Kapitän.

Ein neues Edikt des Kaisers von China ist erschienen. Dasselbe erkennt dem verstorbenen Li-Hung-Tschang, dem Prinzen Tsching und anderen chinesischen Würdenträgern wegen ihrer Thätigkeit bei den Friedensverhandlungen mit den Mächten besondere Ehren zu und verleiht ferner Junglu die zweiäugige Pfauenfeder, weil er die Fremden vor Boxerangriffen geschützt habe. Letzterer Teil des kaiserlichen Edikts wird in Peking lebhaft besprochen.

Zwischen Chile und Argentinien wird noch immer unterhandelt, um den zwischen beiden Staaten spielenden Grenzstreit endlich aus der Welt zu schaffen.

Die Königin der Reklame.

Im Konkurrenzkampf unserer Zeit sinnt der strebsame, intelligente Geschäftsmann unablässig darauf, neue Mittel und Wege zur Erhöhung des Umsatzes zu finden. Das geeignetste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist und bleibt die Reklame. Die Art und Anwendung dieses unfehlbaren Mittels ist nun vielseitig und verschieden, so mannigfaltig, daß man auch darüber, welche Art der Reklame die lohnendste ist, geteilte Ansichten hegt. Während einer der Herren Geschäftsleute die Schaufenster-Reklame über Alles lobt, meint der zweite, es gebe doch nichts über sogenannten „Zugabe-Artikel“, was wieder von dem dritten bestritten wird, der den größten Erfolg dem flüchtigen Plakat an der Anschlagtafel zuschreiben möchte. Hiemit sind die Arten der Reklame allerdings noch lange nicht erschöpft, sie hier alle aufzuzählen, wäre schier unmöglich, das wäre auch nicht Zweck dieser Zeilen; hier soll nur nachgewiesen werden, daß eine Art der Propaganda von Jedermann gleich hochgeschätzt wird, das ist die **Zeitungs-Annonce** — die **„Königin der Reklame“**. — Sie verdient diese Art der Bezeichnung ganz sicher, denn ihre Wirkung stellt jede andere Art in den Schatten, wie durch nachstehende Ausführungen bewiesen wird. Die Reklame durch Zugabe-Artikel mag wohl eine kurze Zeit lang „ziehen“, aber sie überlebt sich schnell, das Zeitungs-Inserat dagegen gewinnt mit jedem Tag an Wert, weil die Öffentlichkeit und die Information durch die Lokal-

Zeitung immer unentbehrlicher werden. Das Rabattgeben mag auch sehr zugrätig gewesen sein, so lange dasselbe von einzelnen Geschäftsleuten gewährt wurde. Die vielfache Nachahmung nahm jedoch auch dieser Art Reklame den Reiz und als eine tatsächlich wirkungsvolle Reklame gilt die Verabfolgung von Rabattmarken heute auch nicht mehr. Die Schaufenster-Reklame hat sicher etwas für sich, und wer die Kunst der passenden Dekoration versteht und vor allen Dingen ein geeignetes Schaufenster an der besten Geschäftslage besitzt, wäre thöricht, wollte er nicht die Schaufenster-Reklame ausnutzen. Aber auch diese Art der Propaganda ist immerhin eine beschränkte; schon der Kreis, auf den sie wirkt ist begrenzt. Ganz anders wirkt dagegen das gedruckte Wort, seiner Wirkung kann sich niemand entziehen, und derjenige, der da behaupten will, er lese keine Annoncen, muß schließlich doch zugeben, daß er infolge von Annoncen schon häufig veranlaßt sei, bei den annoncierenden Geschäftsleuten zu kaufen. Wenn der Geschäftsmann ruht, arbeitet die Reklame, sagt ein bekanntes Wort, dessen Berechtigung anerkannt werden muß. Das Lokalblatt bringt die Kunde von dem, was der Geschäftsmann offeriert, bis in das entfernteste Haus desjenigen Bezirks, in welchem die Kundenschaft wohnt resp. neue Kundenschaft gewonnen werden kann. Viel eindringlicher und wirkungsvoller, wie durch Schaufenster-, Rabatt-, Plakat- oder dergl. Reklame spricht das Zeitungs-Inserat zu dem Publikum schon aus dem Grunde, weil ein Lokalblatt überall willkommen geheißen und somit auch gelesen wird, während bei den sonstigen Arten der Reklame es dem Zufall überlassen bleiben muß, ob sie für diejenige Kreise, für welche sie bestimmt ist, eine Wirkung ausübt. Wenn daher ein Berliner Redner kürzlich in einem Vortrage die Reklame im Allgemeinen behandelte, so wird ihm sicher Jedermann Recht gegeben haben, als er der Zeitungsannonce die größte Wirkung zuschrieb, indem er sie bezeichnete, als die **„Königin der Reklame“**. E. A. (Nachdruck verboten).

Der Kaiser schoß am letzten Dienstag auf der Jagd in Plesz zwei Auerochsen (Stiere), deren einen er mit nur einer Kugel streckte, den zweiten mit drei Schüssen. Die Gesamtstrecke bei der Kaiserjagd in Plesz belief sich auf zwei Auerstiere, drei Rothirsche, vier Stück Rotwild, 23 Damschausler, 17 St. Damwild, 45 Sauer und einen Hasen. Davon erlegte der Kaiser die beiden Auerstiere, zwei Rothirsche einen Damschausler und 13 Sauer.

[Zeitgeschichtl.] — „Sie strahlen ja vor Vergnügen!“ — Waffenhändler: „Brillante Geschäfte gemacht. Infolge der zahlreichen Bankkatastrophen sämtliche Revolver verkauft.“

[Ein Wiedersehen.] „Also Sie sind Baronesse von Brillwitz; wir waren nämlich vor 18 Jahren zu Ihrer Laufe auf Schloß Hochburg. Nein, wie Sie sich verändert haben!“

Mutmäßliches Wetter am 15. u. 16. Dezember. (Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist zwar noch mehrschon deniltet, aber nur zu ganz vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 13. Dezbr. Die polnischen Studenten Berlins und Charlottenburgs haben gegen die polnische Reichstagsfraktion ein Mißtrauensvotum beschlossen, weil sie die Interpellation wegen der Breschener Vorgänge so spät einbrachte und in einer Form abfaßte, die mit der polnischen Rationallehre unvereinbar sei.

Rom, 13. Dezbr. In der vergangenen Nacht hat man in Tarent einen starken, in weiterer Umgebung zwei leichte Erdstöße verspürt.

Prätoria, 13. Dezbr. Gestern Abend verjuchte eine größere Burenabteilung vergeblich, die Bahn westlich von Bundfontein zu überschreiten.

Buenos-Aires (Argentinien), 13. Dez. Durch Regierungsbekret wurden zum 1. Januar 1902 nicht weniger als 60000 Rejervemänner zur Fahne einderufen.

Mit einer vierseitigen Beilage.

meinen Lager einen zu unterf geboten, bei mir zu Auße in schwarz Unterro Bett- n und eng und ja das Stück Capuße Zu r Eug Lager Große Taja Regu Frei Wanduh Schwa Aukuk- Vertret Anlag Für An G. A. Reich Amän bad ist aus

